

# Hamburgisches Morgenblatt.

Sonnabend, den 5. Oktober.

## Prolog

zur

### Todtenfeier Schröbers.

Gesprochen im hamburgischen Stadt-Theater von  
Madame Unger.

Den 28. September 1816.

Die Muse, die zu hoher Siegesfeier  
Begeistert aufschaut, hütet sich in Schleier  
Gesenkten Blicks, mit tiefem Wehmuthsinn:  
Die wahre ~~Wahrheit~~ ~~man~~ ~~weiß~~ ~~zu~~ ~~sehen~~,  
Nur große Tode ruft zurück ins Leben,  
Als ewig unbestoch'ne Richterinnen,  
Die seht Ihr heut', an diesen Trauermäulern,  
Bei Künstlern und bei Menschengebirgen weiten:

Hier, wo der Mann, der jezt den Balsamschlummer  
Des Todes schlüft, oft Eure Brust dem Kummer,  
Dem Frieden öffnete, der höchsten Lust:  
Euch, fesselt, hieß bei Lebensscenen weilen,  
Die Schauer des Entdeckens mit Ihm theilen,  
Der Mitempfindung Wonnen Euch bewußt;  
Den Ihr, mit der Natur im Einverstehen,  
Erreichen saht der Künste Sonnenhöhen,

Hier sähe' ich Euren thränenfeuchten Blicke,  
Noch einmal Ihn den Ruhmespfad zurücke,  
Den er, mit edler Würde, früh betrat;  
Wo Er, in hoher Genien Geleite,  
In Herzen, jedes Ihm die schwarze Beute,  
Ausstreute der Jugend reine Saat,  
Die Leidenschaft veredelte, bewegte,  
Nun sänftigte, nun Thatentkammend regte:

Wo Er Gefühle, nimmer sonst entbunden,  
Befreiete zu schönen Wehestunden,  
Und das Talent ruhmloser Nacht entzog;  
Den Genius, des Schwingers kaum geboren,  
Zum Adlerschwung erhob, daß, unvertoren,  
Er nun mit Muth das Ziel des Ruhms erklog:  
Der, durch Sich Alles, Andern gern gewährte,  
Reidlos Talent und Künstlerinn verehrte.

War es die Kunst, die mit dem Zauberspiele  
So mächtig weckte, bändigte Gefühle,  
Die Schimmer-Majestät der Kunst allein?  
Die, unerschöpflich, tausendfach gestaltet,  
Anmuthig, jugendlich, und nie veraltet,  
Begeistert, Unbegeisterte zu weihn;  
War sie es, die, bewußt sich, daß sie glänze,  
Gewann die Herzen und die Siegestränze?

Nicht sie allein, mit ihrer Schönheit Stempel,  
Verdiene hier den Platz im Nachruhms-Tempel,  
Er weihete sie, des Urne vor Euch steht!  
Was sie hervorrief, war als eig'nes Leben  
Des einzigen Künstlers Genius gegeben,  
Durch Wahrheit und Empfindung Euch erhöht:  
Denn Ihn, der auch des Herzens Stimmen hörte,  
Ergriff es innig, was er Andre lehrte.

Und wo die reiche Welt der Ideale  
Vor Euch erschien, in ihres Urbildsstrafe,  
Verschmolz Er sie mit schöner Wieltlichkeit;  
Ließ ungetrennt die Kunst von dem Vereinen  
Mit der Natur, der göttlichen, der reinen,  
Die mächtigern Triumph dem Künstler beut:  
Soll Ideales nicht dem Blick entschwinden,  
Muß es im Spiegel des Gemüths sich finden.

*vgl. Müller, 300 Dfe aus 2 Jahrb. Bd. II. 115 u. 116*